

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 10 (1896)

148 (27.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224098](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-224098)

Vordrines Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Tab. „Vordrines Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei Subskriptionen über 6 Monate 3.50 Pfg., über 12 Monate 6.50 Pfg., über 24 Monate 12.00 Pfg., monatlich 70 Pfg., evtl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschlag Nr. 58.

Interesse werden die fünfgepaltrne Corporelle oder deren Name mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Späterer Tag nach höherem Tarif. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 148.

Sant, Sonnabend den 27. Juni 1896.

10. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des vorigen Tages.)

Cherfortwörter Zundelmann bezieht die Kommunitätsverhältnisse, er hätte es für unzulässig, ein Recht einzuführen, was außer in Hannover nirgendwo in der Welt besteht und sich in Hannover nicht bewährt hat. Das niedrige alle Umwälzen der Konstitution. Die Bestimmungen seien auch unzulässig, nicht durchführbar; man solle das Bürgerliche Verordnungsrecht nicht solchen unzulässigen Bestimmungen überlassen. (Beifall.)

Hg. v. Stein (Kant.) erklärt im Namen der konservativen Partei, daß im Falle der Wiederholung der Kommunitätsverhältnisse keine Partei bei der jetzigen Stellung darauf verzichten würde, sich an der Weiterberatung zu beteiligen.

Hg. v. Müller (Hag.) tritt für die Kommunitätsverhältnisse ein, erfinde sich eine verfassungsrechtliche Regelung wünsche, trotzdem sei er die Schwere der Sache nicht konstant durchgeführt zu haben wünsche. Er freue sich, daß auch die Sozialdemokraten den Zweck des Gesetzes hochhalten. Hg. v. Fiebert (Hag.) äußert sich über die Konventionen erklärt haben, daß sie für das Zusammenkommen des bürgerlichen Reichstages nicht mehr thätig sein wollen, wenn die Aufgabe der Kommission erfüllt werden, und nach dem Neben des Verordnungsrechtes. (Beifall.)

Hg. v. Hennigsen (Kant.) vermahnt die hannoverschen Verordnungsrechtgeber gegen den Reichstag ein, erfinde sich die Anwesenheit der Reichstagsmitglieder. Zur Sache selbst erklärt er sich vollkommen mit dem Abg. v. Müller einverstanden, also gegen den § 119 und den § 120 der Kommission.

Hg. v. Stein (Kant.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

opfert seine Lebensjahre, weil die Konventionen fortlaufen. Wenn hier ein Kanier in Frage kommt, so ist es das Heilensparier.

Hg. v. Hohenberg (Hag.) wiederholt dem Landtagsmitglied, er ist in erster Linie für die Entscheidung des ganzen Artikels, in zweiter Linie für die Kommunitätsverhältnisse. Er hofft, daß die Konventionen keine Oberwelt die gleiche Position auf dem Zentrum ausüben werde. (Beifall.)

Hg. v. Stolle (Zos.) Der Abg. v. Fiebert hat eine ganz ausgezeichnete Rede gehalten; dann kommt Dr. v. Müller und sagt das Gegenteil. Auf diesen Inhalt waren wir nicht gefaßt. Sod die ganze Arbeit des Reichstages und der Kommission nicht sein, wegen des Heilensparieres. Ich meine, das Ansehen des Reichstages wird damit nicht hoch sein. Der Dole ist sehr oft nicht einmütig auszuführen, sondern ganz schmerzliche ganze Arbeit mit Hinterlassung ab. Ist das kein schwerer Fehler? Die Grundgedanke, die mehrfache Millionäre sind, brauchen wir nicht zu schämen, aber die kleinen Bauern. Ein guter Mensch von mir, ein kleiner Arbeiter, daß schließlich unermesslichen Schaden entstehen würde durch die Verhältnisse. Die Grundgedanke für die Jagdrecht beträgt oft 20 Mk., der Schaden aber, den eine einzige Jagd bringen kann, 100 Mk. Der kleine Grundbesitzer ist in Sachsen gar nicht in der Lage, in den Landtag zu kommen, er müßte sich dann die Grundbesitzer mit Hund und Hühner beschreiben, wie es jetzt bei den Grundbesitzern der Konventionen geübt hat. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

11. Sitzung vom Mittwoch den 24. Juni.

Die zweite Beratung des Bürgerlichen Gesetzes wird fortgesetzt bei dem ursprünglichen § 123, der von der Ersten Lesung der Beamten bei Amtsverlegungen, die mit Strafen bestraft sind, handelt.

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) begründet einen sozialdemokratischen Antrag, wozu nicht nur jeder über schuldige Verlegung der Amtspflicht einen Antrag gestellt werden solle, sondern auch der Staat bei Vermögenslosigkeit des Beamten als ersatzpflichtig zu betrachten ist. (Beifall.)

Eventualantrag unter Ablehnung der übrigen Antrag angenommen.

Das dritte Buch enthält das Familienrecht. Der erste Abschnitt betrifft die Ehe. Die zweite ist in der Kommission auf Beschaffung des Zentrum übergegangen worden; „Bürgerliche Ehe“. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Hg. v. Müller (Hag.) erklärt, daß die Partei werde die Weiterberatung an der Reichstagskommission abhängig machen. (Beifall.)

Ein seltsamer Fall.

Kriminalgeschichte von Dr. Knechtel.

Vor den Thoren einer großen Stadt in einem kleinen Gartenhause lebte von aller Welt zurückgezogen eine alte Frau. Außerhalb ihrer Wohnung hatte Frau Sophie Klingensmüller, von der die Nachbarn sich die wunderlichsten Dinge erzählt, noch niemand gesehen, aber ihr Garten war groß genug, daß sie sich hinreichende Bewegung darin machen konnte; hielt sich sogar einen besonderen Gärtner, der freilich auch noch Dienste im Hause übernehmen mußte, und trotzdem sie nicht den geringsten Aufwand machte und mit der Außenwelt nicht Verkehr mehr, die alte Dame sehr wohlhabend, wenn nicht sehr reich sei, und allem Anschein nach ließ sich daran kaum zweifeln.

Frau Klingensmüller bewohnte das Haus mit ihrer Nichte, einer Dienerin und dem Gärtner ganz allein, und von den Erträgen des umfangreichen Gartens wurde auch nicht das Mindeste verkauft; was in der Wirtschaft nicht verbraucht werden konnte, wurde verkauft oder wurde heimlich an Arme vertheilt, wenn die Wäpfer gerade die Laune am anderte, ihren Ueberflus los zu werden.

und menschliche gemacht; nur so viel hatte man erfahren, daß sie in sehr unglücklicher Ehe gelebt hatte und von ihrem Mann schon seit Jahren geschieden war; ob die Gatte inzwischen bereits gestorben oder noch lebte, war ebenfalls ein Geheimnis. Wie kurzlich die Erfahrungen gewesen, welche sie durch ihren verstorbenen Hergensbund davon getragen, bewies sie am besten dadurch, daß sie eine entschieden Feindin der Ehe geworden war. Sie hatte ihre Dienerin so lange beunruhigt, daß diese auf eine Heirat ganz verzichtet und inzwischen alt geworden war; auch der Gärtner mußte recht gut, daß seine Herrin ihn sofort entlassen würde, sobald er nur an eine Heirat zu denken wagte, und obwohl er sich behändig mit dem Wundstuhlsrug, ein Weibchen heimzuführen und ihm schon manches Mädchen gefallen hatte, war er jedoch nicht zu dem muthigen Entschlus gekommen, endlich einmal mit seinen Verlobungsplänen Ernst zu machen und lieber auf die gute Stellung als auf die Erwählung seines Dergens zu verzichten. Ueber diesen inneren Kämpfen hatte freilich Windenbusch das vierzigste Jahr überdritten: er war soeben in das Schwebelalter eingetreten; aber wie das oft mit alten Junggesellen der Fall ist, die an dieser bedenklichen Wenderscheide angelangt sind, ermachte jetzt härter als je in seinem Dergen die Sehnsucht nach dem Besten einer jätlichen Lebensgefährtin und nach einem eigenen Heim, und man munkelte, daß der Gärtner jetzt allen Ernstes daran denke, seinen so lange im Dergen getragenen Wunsch endlich zu verwirklichen.

Auch nicht Frau Klingensmüllers Nichte, ja diese ercht nicht, hatte an eine Heirath denken dürfen und die Tante hatte auch alles gethan, um überhaupt zu verhindern, daß dieselbe nur eine Bekanntschaft machte, die ihrem Dergen gefährlich werden könnte. Die Abgeschlossenheit, in der sie lebte, bewirkte ohnehin, daß Albertine nicht mit der Außenwelt in Verbindung kam, und dann war Frau Klingensmüller von jeder eifrig bewacht gewesen, in die junge Braut der Nichte dieselben Anschauungen einzupflanzen und zur Wäpfe zu bringen, die in ihr selbst so unerklärlich murren, und sie glaubte sich endlich ihres Erfolges sicher. Albertine dachte und sprach von den Männern mit derselben Verachtung wie sie selbst und erachtete ganz entschieden, daß sie nie so thöricht sein würde, sich unter das schmähliche und gefährliche Joch einer Ehe zu fügen; da sie mit diesen eifersüchtigen Anschauungen das dreißigste Jahr glücklich erreicht hatte, so glaubte die Tante, daß für ihre Nichte jeder Gefahr vorüber und sie selbst entschlossen sei, für immer ledig zu bleiben. Sie wies deshalb auch den geliebten Wundstuhlsrug Albertines, die sich ihre von Dergen Lehren so zu Dergen genossen und vor jeder eifersüchtigen Verbindung einen so tiefen Abscheu hatte, wie sie selbst. Wände wollten freilich behaupten, daß es mit der Mänschen von Frau Albertine nicht so viel auf sich habe und daß sie gerne jetzt noch zugreifen würde, wenn nur der Rechte käme.

Frau Klingensmüller besah noch einen Neffen, mit dem sie weit weniger zufrieden war, denn Sigmar Darheim nahm nur so oft ihre Kaffe in Anspruch. Der Sohn ihrer früh verstorbenen Schwester war Architekt geworden, nicht ohne Hilfe seiner Tante, die ihn zwar unterstützt, ihm aber dabei auch das Leben ein wenig schwer gemacht hatte, und in der letzten Zeit wollte sie weniger als je von einer Beiseherer etwas wissen. Sigmar hatte es ja schon bis zum Bauherrn gebracht, er erhielt seine Bildung und mußte dann aufkommen, gelang ihm dies nicht, so war er nie liebedürftig und sie wollte seinem Verzicht nicht Vorwurf leisten; dennoch hatte der junge Mann eine Art zu bitten, der seine Tante zuletzt doch nicht widerlegen konnte, und nach jeder noch so entzündlichen Erklärung, daß sie ein liebes Weib ihm nur einen Fremden geben wolle, ließ sie sich schließlich trotz alledem wieder bewegen, ihm die gewünschte Summe, wenn auch mit einer langen Strafpredigt, einzuhändigen. (Beifall.)

Wandkerkerplitter.

Kommt die färbend gar zu oft
Denn ich belege:
Jung' Dich, ob nicht Du es bist,
Der sich leich im Wege.
Richard Deuber.

Der Arbeiter, welcher als junger Reich, hat sich politische Bildung erworben, mit dem alljährlichen Berge in seiner Hand nachteil, hat nicht das Recht, zu fragen, wenn er später als Familienvater und älterer Mann ein Amt und Unterbrechung reiches Dasein zu ertragen bekommt.

Staatsminister Niederberg wendet sich gegen den Antrag Noon, da man keine Kenntnisse von der tatsächlichen Lage und wahren Verhältnissen und Interessen haben könne...

Abg. Beckel (Soz.) kritisiert die billigen Kaufpreisen des Grafen Noon über die Beschließung über den Verkauf von Gütern...

Abg. Schall (Kon.) schlägt auf die Zustimmung der Sozialdemokraten zu den Forderungen der Arbeiter, daß sie nicht taugen...

Präsident v. Buel theilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen ist, unterzeichnet von dem Abg. Zier...

Präsident v. Buel giebt schließlich den Antrag behufs Herabsetzung der Unterzahlungen den Antragsteller zurück...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

7 Stunden. Dabei wird der Zweck, die Arbeiten des Reichstags bis Sommer zu erledigen, doch nicht erreicht...

Abg. Beckel (Soz.) kritisiert die billigen Kaufpreisen des Grafen Noon über die Beschließung über den Verkauf von Gütern...

Abg. Schall (Kon.) schlägt auf die Zustimmung der Sozialdemokraten zu den Forderungen der Arbeiter, daß sie nicht taugen...

Präsident v. Buel theilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen ist, unterzeichnet von dem Abg. Zier...

Präsident v. Buel giebt schließlich den Antrag behufs Herabsetzung der Unterzahlungen den Antragsteller zurück...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. Beckel (Soz.) kritisiert die billigen Kaufpreisen des Grafen Noon über die Beschließung über den Verkauf von Gütern...

Abg. Schall (Kon.) schlägt auf die Zustimmung der Sozialdemokraten zu den Forderungen der Arbeiter, daß sie nicht taugen...

Präsident v. Buel theilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen ist, unterzeichnet von dem Abg. Zier...

Präsident v. Buel giebt schließlich den Antrag behufs Herabsetzung der Unterzahlungen den Antragsteller zurück...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Reingewinn stehen werden. Was diese „Reform“ bedeutet, ist klar. Eines der wichtigsten Nahrungsmittel soll als Spekulationsobjekt den Händen der Finanzbarone ausgeliefert werden...

Abg. Beckel (Soz.) kritisiert die billigen Kaufpreisen des Grafen Noon über die Beschließung über den Verkauf von Gütern...

Abg. Schall (Kon.) schlägt auf die Zustimmung der Sozialdemokraten zu den Forderungen der Arbeiter, daß sie nicht taugen...

Präsident v. Buel theilt mit, daß ein Antrag auf namentliche Abstimmung eingegangen ist, unterzeichnet von dem Abg. Zier...

Präsident v. Buel giebt schließlich den Antrag behufs Herabsetzung der Unterzahlungen den Antragsteller zurück...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Abg. v. Karborski (Kons.) erklärt sich gegen die Beschlüsse der Kommission...

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Reichstag hält jetzt Beratungen ab. Borgersmann bauerte die Sitzung 7 1/2, und gestern

Aus Stadt und Land.

Die Oberprokuratur in Oldenburg macht bekannt, daß die bisherigen Einnehmer von Wilhelmshaven und Umgegend, welche in diesem Jahre noch den Anschlag an die Fernsprechanlage münden, gut thun, spätestens bis zum 1. August einen diesbezüglichen Antrag bei dem Postamt in Wilhelmshaven zu stellen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...

Die Antifemiten zeigen, nachdem sie kaum das Stadtreglement ergriffen haben, welcher Thatsache sie fähig sind. So hat der Stadtrat beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gemährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen...



Landesbibliothek Oldenburg

forst und Bergen, „Moltke“ Cuxenstern und Berndt in Irland und „Gneisenau“ Göttingen, „Christiantand“ Bergen. Sämtliche vier Schulschiffe treten gegen Ende Juli die Heimreise an und zwar nach Wilhelmshaven, wobei sie in den ersten Tagen des August einzu treffen haben, um ihre Vorbereitungen für die Manöver der Herbstflotte zu treffen, welche in Wilhelmshaven am 9. August zusammentritt. Die vier genannten Schulschiffe werden während der Manöver eine Division für sich bilden und unter dem Befehl eines noch zu ernennenden Divisionschefs (Kontradmiraal) gestellt, welcher seine Flagge auf dem „Stein“ setzen wird. Am 2. Juli erfolgt die Rückkehr des am 29. Juni ausfahrenden Geschwaders nach Kiel, die in dessen nun auf wenige Stunden bemessen ist. Am Abend des gleichen Tages geht das Geschwader wieder in See, um seine Übungsfahrt nach der Nordsee anzutreten. Am 1. August wird die Flotte in Wilhelmshaven verankert. Mit dem 9. August erfolgt der Zusammentritt der Herbstflotte.

Hepbens, 26. Juni.

Thierhändler scheinen ihr Wesen jetzt auch in der Heppener Gemarkung zu treiben. Es ist nämlich dieser Tage auf der Weide einem dem Landwirth Jeps gehörigen Füllen ein tiefer Schnitt in einen der Hinterextremität beigebracht worden.

Die Gasleitung wird gegenwärtig in der Müllerstraße gelegt und ist der Anschließ mehrerer Häuser sicher. Im Gegentheile Gaißhage wird die Beleuchtungsanlage gegenwärtig eingerichtet.

Kurich, 25. Juni.

Die Kaul- und Klauenheute ist wieder von Neuem ausgebrochen auf einer Weide in der Guter Feldmark, sowie im Dorfe Groß-Milblum.

Oldenburg, 22. Juni.

Ueber den Selbstmord eines jungen Mädchens, das sich gestern in die Spunde gestürzt hat, wird berichtet: In aller Morgenfrühe, um 4 Uhr ca., bemerkte der auf der Elisabethstraße patrouillierende Wächter ein junges, häßlich gefärbtes Mädchen im Schlafgarten, das ihm durch ihr verkehrtes Wesen und ihr fortwährendes Auf- und Abgehen am Hause sehr verdächtig vorkam. Er ließ das Mädchen sofort in den Fluß und verschwand sofort unter dem Wasser. Der Wächter, sowie ein zufällig des Weges kommender Mann stellten sofort Rettungsversuche an, die jedoch vergeblich waren. Sie konnten der Lebensmüden nicht mehr habhaft werden. Während des gestrigen Tages wurden fortwährend Nachforschungen nach der Leiche angestellt, aber ohne Erfolg. Es wird mitgetheilt: Die Selbstmörderin sei die hiesige Dienstmagd eines hiesigen Handwerksmeisters, gebürtig aus Kreuzhof; dieselbe soll mit einem ebenso jungen Menschen, einem Tischlerlehrling, ein Verhältnis gehabt haben. Gut und Wandel, sowie einen Brief an ihre Mutter in Kreuzhof hatte die Unglückliche am Ufer niedergelegt.

Einem sordlichen und jähren Tod fand der Mühlenspäher Thole zu Vahrup im Oldenb. Münsterland. Derselbe wollte, während die Mühlensäge nicht in Bewegung war, irgend etwas bei denselben nachsehen. Wöglich wurden dieselben in Bewegung gesetzt und Thole zwischen Mühle und Sägen geworden, wobei ihm der Kopf vollständig zerquetscht wurde. Thole war sofort tot.

Die Leiche eines Unbekannten mit einer Schusswunde in der Brust, wurde dieser Tage im Zeebäcker Kanal zu Osterburg gelandet. Da die Person nicht festgestellt werden konnte, erläßt das Amt Oldenburg eine Aufforderung um Auskunft über den Unbekannten.

Cuxenbrüd, 24. Juni.

Hilfe! Matten! Unsere Stadt ist von Matten so geplagt, daß Niemand mehr ruhig schlafen kann. Das ekelhafte Viehzeug kriecht Nacht die kleinen Kinder an und wagt sich auch an schlafende Erwachsene. Katzen und Hunde helfen nichts mehr. Die Stadt müßte einen „Mattenjäger von Damsel“ anstellen.

Wulsdorf, 26. Juni.

Feuer. In der Wohnstube eines Hauses an der Gasse nach Gesehmünde wurde von Passanten Feuer bemerkt. Da die Thür verschlossen war, drang ein zwölfjähriger Knabe durch das Fenster ein und es gelang ihm, das Feuer zu löschen. Ein zweijähriges Kind, welches von der Mutter in der Stube eingeschlossen worden war, hatte bereits so schwere Brandwunden davongetragen, daß es im Gesehmünder Krankenhaus nach unsäglichem Schmerzen gestorben ist. Da in der betreffenden Familie vor einem halben Jahre unter ganz ähnlichen Umständen Feuer entbrach, wodurch zwei kleinere Kinder in Gefahr gerieten, ohne jedoch Schaden

zu nehmen, ist eine polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit angeordnet worden.

Mitna, 23. Juni.

Wunde- und Regenfleischlästerei. — **Ertrunken.** In der letzten Zeit verschwanden hier spärlich viele Hunde und Katzen und immer waren es große, wohlgenährte Thiere. Die Polizei recherchierte und verhaftete in einem Hause der Dumboldstraße einen Schuster und einen Schlachtergesellen. Bei der Hausdurchsuchung fand eine ganze Reihe von Töpfen und Tönnen zum Verschleien, in denen sich — eingepökeltes Wunde- und Regenfleisch befand. In jeder Nacht marschiren hier in einzelnen Stadtgegenden Wundverlästler mit ihren Wundtöpfeln auf und bieten ihre Waare feil. (Heiß! heiß!) Diese sogenannten Schlachter erziehen sich stets eines starken Zupruchs. Hund und Katze dürfen jedenfalls mit zur Bereitung dieser Würste verarbeitet worden sein. — Bei einer Sogeparthie, die gestern Nachmittag drei Personen (ein Ehepaar und dessen Verwandter) unternahm, lenkte das Boot plötzlich infolge eines Windstoßes. Die drei Insassen fielen in die Elbe. Die beiden männlichen Personen konnten noch im letzten Augenblicke gerettet werden, während die Frau ertrank.

Vermischtes.

Eine gute Antwort hat der Frankfurter Reichstagsabgeordnete, Genosse Schmidt, dem dortigen Polizeipräsidenten ertheilt. Befamlich wird es die beauftragten Behörden, und ganz besonders die Polizeibehörden, dem gewöhnlichen steuerzahlenden Publikum gegenüber der kategorischen Imperativ anzuerkennen, der gar sehr an die Kaiserin erinnert. Mit einem solchen Schriftstück ist nun aber die Polizeibehörde von Frankfurt an den Inrathen gekommen. Genosse W. Schmidt erhielt im Laufe der Woche eine Vorladung vor die Kriminal-Polizei zu einer Vernehmung auf Freitag, den 19. Juni. Um was es sich handelte, war dabei aus der Ladung nicht zu ersehen. Da es sich um ein amtliches Aktenstück handelt, geben wir hier nur den Wortlaut des gedruckten Formulars wieder:

Vorladung.

In einer Ermittlungs-Sache . . . werden Sie . . . hierdurch aufgefordert, Sich . . . Monats Vormittags . . . in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Stelle (Neue Zeit, Zimmer No. . .) zu Ihrer Vernehmung einzufinden.

Frankfurt a. M., den —ten — 189—.

Kg. Polizei-Präsident.

An —

Da aus dieser Ladung nicht zu ersehen war, ob der Geladene als Beschuldigter oder als Zeuge vernommen werden sollte, so leitete er seine Folge, sondern schickte folgende entsprechende Erwiderung:

Nachladung.

In der Ermittlungs-Sache zu No. — werden Sie hierdurch aufgefordert, Sich bis längstens Donnerstag, den 18. dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, in dem Geschäftslokale der unterzeichneten Stelle (Großer Hirsgraben 17, Thorweg links) darüber vernehmen zu lassen, um Wen oder Was es sich handelt, widrigenfalls Sie gewärtigen müssen, erst die Erlaubnis des Deutschen Reichstages (gemäß Art. 31 d. D. N. Verf.) zu einer Vorladung abzuwarten.

Frankfurt a. M., den 17. Juni 1896.

Wils. Schmidt.

An —

Kgl. Polizei-Präsident.

Durich! Das „Berliner Tageblatt“ vom Mittwoch Abend meldet: Die Aufsehen erregenden umfassenden Vorrichtungsmaßregeln, welche bei der Einweihung des Kuffhäuser-Denkmal getroffen wurden und bei der räumlich abgetheilten Lage des Festplatzes und dem Massen-aufgebot der Kriegervereine recht überflüssig erschienen, erhalten durch nachträglich bekannt gewordene Ansetze des Statuenmeisters Boigtwerden in Wankenburg am Daz einige Erläuterung. Wie uns ein Teilnehmer an der Festlichkeit mittheilt, war nämlich rings um den Berg herum eine dreifache geschlossene Postenkette von Infanterie gezogen und auf allen zum Kuffhäuser führenden Wegen hatten in Abständen von ungefähr hundert Metern wenigstens dreißig Mann starke Kavallerie-Abtheilungen aufgestellt erhalten. Wenn man in der letzten Zeit vor der Denkmalseinweihung unvermuthet an eine Pöbde oder Schucht des Berges kam, lagten einem wie Bergagnone daraus Pioniere entgegen; nach dem alten S. J. Barbarossa's werden sie kaum gesucht haben, viel eher nach etwa gelegten Minen. Es scheint hiernach, daß die Sicherheitsbehörden der — von uns bereits mitgetheilten — angeblichen Neufierung des in

der Nähe des Kuffhäuser angetroffenen und wegen Verdachts der Majestätsbeleidigung und des Hochverraths verhafteten Sattlergesellen Dahnshäuser, das Kuffhäuser-Denkmal solle die Einweihung nicht erleben“, Bedeutung beigelegt haben und einen etwaigen Attentatsversuch à la Reindorf-Riederwald-Denkmal gründlichst vorbeugen verjüngten. — Es ist nicht schön, daß die Koefse des alten Kuffhäuser durch das Kriegervereinsdenkmal so rauh davon gejagt ist.

Am die Geheimnisse des „Salons Lutz“ in Wien erinnerte eine Verhandlung, die dieser Tage unter strengstem Ausschluß der Öffentlichkeit vor der zweiten Strafkammer am Landgericht II in Berlin stattfand. Angeklagt war eine Frau Ferns, die am Stuttgarter Platz in Charlottenburg ein kleines Quartier inne hatte, in welchem sie den Verkehr zwischen jungen Mädchen und Männern der Lebenswelt vermittelte. Wenn auch die Mauer des verschlossenen Gerichtssaales verschwiegen waren, so ergab sich doch die Physiognomie der zahlreichen Zeugen recht interessante aber auch indiskrete Gesichtsbilder. — Unter den „Damen“ befanden sich viele junge Mädchen in eleganten Sommer-toiletten, Mädchen im Alter von 16 bis 17 Jahren, mit frischen, noch rosig angehauchten Gesichtern, auf denen erst die ersten Spuren der Verkommenheit zu bemerken waren. Unter den männlichen Zeugen befand sich ein Graf, ein Arzt, ein Kandidat und ein adeliger Einjährig-Freiwilliger. Wie aus dem Erkenntnis hervor- ging, hat die Angeklagte nicht allein fremde Mädchen angelockt und verführt, sondern auch ihre eigene Tochter preisgegeben. Sie ist mit zwei Jahren Juchthaus bestraft und sofort in Haft genommen. Im Unterschiede von Wien, wo die Presse eifrig genug ist, die vornehmen Wüstlinge mit Namen zu nennen, und sie so wenigstens der wohlwollendsten öffentlichen Berichtigung preiszugeben, verschweigt der Berliner Berichterstatter ängstlich die Namen der Zeugen, die doch nicht minder wie die Kupplerin an den Pranger zu stellen sind.

Eine merkwürdige Gesichte wird aus Osnabrück berichtet. In einem Krage zu Pils- reußen übernahm eine Bärentreiber. Seinem Bären wurde der noch Tags vorher von einem irgendißen verkauften Schweine demoante Stall zur Schlafstätte angewiesen. In der Nacht nun wurden die Bewohner des Hauses durch ein furchtbares Geschrei und Getöse aus dem Schlafe gemerkt. Der Bärenführer war sofort auf dem Platze. Er fand den Stall erbrochen und darin einen Menschen, der von Meister Beh in fester Umarmung gehalten wurde. Auf den Jurus des Bärenführers wurde er losgelassen und gestand nun zitternd und nebligend dem Gastwirth ein, daß er das Schwein habe stechen wollen. Als er diesem aber den Strich um den Hals gemorren habe, sei er von ihm gefaßt und so gedrückt worden, daß ihm alle Knochen trachten. Da der Mann einen Arm bei dem Rekonnte gebrochen und über große Schmerzen in der Brust klagte, so wurde die Polizeibehörde ihn sofort in ärztliche Behandlung geben.

Brandstiftung aus Furcht der Strafe. Aus Gera wird berichtet: Die 15jährige Ida Schöne- mann, die bei dem Pfarrer in Unterhofen im Diensthand, hatte eine Flanze von Mädchen fürst vor Strafe hielte das junge Mädchen die auf dem Boden umherliegenden Späne an, um das Haus in Brand zu setzen und auf diese Weise die Spuren ihres Vergehens zu beseitigen. Das Feuer wurde rechtzeitig bemerkt, weiterer Schaden entband nicht. Die hiesige Strafkammer verurtheilte die Sch. dieser Tage zu 6 Monaten Gefängniß. Das unglückliche Dienstmädchen scheint bei ihrer Herrschaft nicht auf Hofen gebietet gewesen zu sein.

Erköden wurde in Karlsruhe bei einem Streite während der Schulpause der 13jährige Schüler Gengel von einem 11jährigen Mitschüler.

Das Wachsthum Londons. Der Census des Jahres 1890 von London gab die Bevölkerung Londons als unter einer Million an. Die soeben herausgekommene Liste weist für die gleiche Ausdehnung die Zahl von 4 211 056 auf, und da die ganze Bevölkerung von England und Wales 29 001 018 ausmacht, so hat die Metropole den vierzehnten Theil der Gesamtbevölkerung Englands in ihren Mauern. Das ist aber nur der District der sogenannten Londoner Schulgemeinden. Nehmen wir den Londoner Polizeidistrict, der sich nach allen Gegenden in einem Radius von zwölf Meilen ausdehnt, und die City of London, die ihre eigene Polizei hat, so kommen wir auf die enorme, kolossale, unbegreifliche Gesamtziffer von 5 633 332 Seelen. London selbst im weitesten Sinne hat etwa eine Million Einwohner und 140 000 Häuser in den

letzten zehn Jahren zugenommen und gegenwärtig befinden sich 4162 Häuser im Bau. Beträgt sechs Millionen Seelen und annähernd eine halbe Million Häuser. Die kleine Oberfläche im Centrum wird jetzt schon zu werthvoll für gewöhnliche Bewohner. Wohnhäuser werden da von Jahr zu Jahr in Nagasima vermanbelt oder niedrigeren, um größeren Gebäuden Platz zu machen. Es ist also der äußere Ring von London, mo die Bevölkerung hauptsächlich zunimmt. Bieht man noch in Betracht den ferneren Ring, die Metropole herum, so finden wir, daß wenigstens 400 000 Hallondoner jede Nacht in landlichen Gegenden und nabegelegenen Städten wohnen, so daß die eigentliche Bevölkerung der Mutterstadt nicht weniger als sechs Millionen beträgt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Juni. Die Betriebsbeimnahmen der deutschen Eisenbahnen fahren fort, sich gänzlich zu entwickeln. Dieselben betragen im Mai 1896 aus dem Personenverkehr 38 884 150 Wfl., aus dem Güterverkehr 71 994 667 Wfl. oder 8 125 807 Wfl. = 23,98 Proz. resp. 2 754 058 Wfl. = 2,08 Proz. mehr wie im Mai 1895. Die bedeutende Steigerung der Einnahmen aus dem Personenverkehr ist theilweise auf den Umstand zurückzuführen, daß das Pfingstfest mit seinem raris- Keiserverkehr in diesem Jahre in den Monat Mai, 1895 aber in den Monat Juni fiel.

Hannover, 25. Juni. Rast antischer Feststellung wurde bei der heutigen Landtagsberathung der zweite Direktor der Staatsarchiv in Berlin Dr. Sattler (nat.) mit 399 von 400 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Der Gegenkandidat Tischlermeister Heinz (Handwerker- partei) erhielt eine Stimme.

Leipzig, 25. Juni. Das Reichsgericht vernam heute die Revision des Professors Oudibe in Münden, welcher am 13. April vom dortigen Landgericht wegen Beleidigung des Kaisers, beangam am 20. Januar in einer Rede in einer sozialdemokratischen Volksversammlung, zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Freiden, 25. Juni. Ein Ertraktat der „Wahr“ meldet: Heute Vormittag stieß ein Schlepddampfer eine mit Babegüssen besetzte Schalluppe um, die eben anlegen wollte. Sämtliche Insassen des Boots nach nicht festgehalten, in ihren Köpfen und wurden von der Strömung fortgerissen. Von dem Personendampfer „Kufis“ wurden fünf Personen, außerdem sind zwei Kinder gerettet. Die Zahl der Umgekommenen ist noch nicht festgesetzt.

Königsberg, 25. Juni. Im Frischen Daff ist gestern in Folge eines plötzlichen Windstoßes ein Boot gekentert, wobei fünf Personen ertrunken sind.

Paris, 25. Juni. Der Prozeß gegen Arton wegen Fälschung und Unterschlagung in Höhe von ca. 4 Millionen Französischen Schaben der Dynamitgesellschaft begann heute um 12 1/2 Uhr. Arton war wegen dieser Vergehen im Jahre 1893 in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

London, 25. Juni. Reuters Bureau meldet aus Honolulu: Die Zahl der bei der jüngsten Hochfluth an der Nordküste ums Leben gekommenen wird auf 27 000 und die Zahl der Verletzten auf 8000 angegeben.

Stockholm, 25. Juni. André telegraphirt via Tromsø, daß die Expedition am 20. Juni früh im Fjeldor auf Spitzbergen eingetroffen ist. Alles wohl.

Plymouth, 25. Juni. Bei Landend fand gestern an Bord des Kreuzers „Blake“ eine Kesselexplosion statt, wodurch ein Heizer getödtet und fünf andere verletzt wurden.

Danava, 25. Juni. Die Aufführungen wurden bei zwei Zusammenstößen geschlagen und hatten einen Verlust von 35 Toden, darunter ihren Führer Fernandes.

Bereind-Kalender.

- Hant-Wilhelmshaven.
- „Berand der Zimmerer.“ Freitag, den 26. Juni, Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung bei Sade-wasser.
- „Arbeiter-Vereinigung.“ Samstag den 27. Juni, Abends 8 Uhr: Sitzung im Rathhauslokal.
- „Central-Kantons- und Arbeiter-Verein.“ Sonntag den 27. Juni, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung und Lösung der Beiträge bei S. B.
- „Arbeiter-Verein Heppens.“ (neue Theil). Sonntag den 27. Juni, Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung bei Sade-wasser.
- „Untersuchungsgesellschaft.“ Sonntag den 28. Juni, Abends 7 Uhr: Lösung der Beiträge bei Wittow Huetemann.
- Oldenburg.
- „Berand der Metallarbeiter.“ Sonntag den 27. Juni, Abends 9 1/2 Uhr: Versammlung bei Sattin.
- „Berand der Tabakarbeiter.“ Sonntag den 27. Juni, Abends 7 Uhr: Versammlung bei Sattin.

Schwaffer.

Hant-Wilhelmshaven.
Sonntag, 27. Juni Vorm. 2,25 Nachm. 2,30

Solide Arbeit! Beste Zuthaten! Billigste Preise!

Eigene Matratzen-Werkschle im Hause.

Wulf & Francksen.

69 Verkauf.

Die Herren H. Ahrens zu Jever und Landwirth Tadten zu Jambhufen lassen am

Donnerstag den 2. Juli d. J.
Nachm. 2 Uhr anfangend
auf ihren gepackten Knopfabriken
Rovwärtslandereien die sehr gut belegte

Mehde

von 30 Matten alten
Güßweiden

nah an der Chaussee belegen
in Abtheilungen öffentlich meistbietend
auf genaue Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber werden eingeladen und
gebeten, sich in der Burgschenke zu
Knopfabriken zu verlammen.
Ingleich soll auch die

Nachweide

von obigen Landereien verkauft werden.
Jever.

H. H. Minssen.

Tagtäglich

Ausverkauf eines Waggons
leicht beschädigter
Emaill-Waaren
zu Spottpreisen.

Eli Frank,

Einziges Partiewaaren-Gesetz
hier am Platze,

Wilhelmshaven,
Gökerstrasse 12.

Naturk., Sand-, Miesien-,
Marmor-, Holz-,
Zeden-, Leder-, Vincrusta etc.
Tapeten
nebst passenden Vorben
in toller Auswahl zu her-
vorragend billigen Preisen.
Bei Bedarf verlange man
unser reichhaltigen Muster-
karten zur Auswahl.
Gebr. Popken
Gökerstrasse 15.
Sämtliche Bezugsgenelle für
Neubauten etc.

Für Tischler!

Wir empfehlen afrikanische, künst-
lich getrocknete

Kiefern

in 1, 1 1/2, 1 1/2 u. 2 x 6-12"
zu billigen Preisen.

Gebr. Peters,
Holzhandlung,
Mariensiel.

Ein noch gut erhaltenes
Fahrrad (Kover)
zu verkaufen. A. Randschaff,
Kopperhöfen 29, Wilhelmsh.

Schützenhof Jever.

Einen hiesigen wie auswärtigen Publikum halte meine
in schönen Parkanlagen belegenen

Wirthschafts-Lokalitäten

zu zahlreichem Besuche bestens empfohlen.
Schöner Ausflugs- und Erholungsort verbunden mit
großem Kinder-Spielplatz, ist daher auch besonders als
Ausflugsort für Schüler sehr geeignet.

Die Regelmäßigkeiten stehen Regelfreunden zur fleißigen
Benutzung zur Verfügung.
Socien und Getränke in vorzüglicher Güte, flotte
Bedienung bei zivilen Preisen ist meine Geschäftsdreie.

Dochachtungsvoll

Fritz Küpker.

Schützenhof Jever.

Sonntag Nachmittag:

Garten-Konzert.

Von 6 Uhr ab: **Ball.**

Es ladet freundlichst ein **Fritz Küpker.**

M. Kariel

Auf

sämtliche hellen Herren-
und Knaben-Anzüge so-
wie Sommer-Paletots und
Reise-Mäntel gewähre ich
von heute ab 10 bis
20 Proz. Extra-
Rabatt.

1 Neue Wilhelmsh. Str. 1.

Wilh. Goting

24 Wallstr. Wilhelmshaven Wallstr. 24
Geschäft für feine
Herren-Garderobe nach Maß.

Großes Lager in modernen Herrenstoffen.
Anfertigung unter Garantie in eigener Werkstatt.

Der Ausverkauf

dauert bis zur gänzlichen Räumung
des Lagers fort.

A. Schwarting, Ulmenstr. 21.

Kohlen.

Prima schottische Rußkohlen 32 Mt. v. Last frei vor's Haus.
Prima schottische Stückkohlen 30 Mt. v. Last frei vor's Haus.
Prima schottische Rußkohlen pro Ztr. 90 Pf. frei ins Haus.
Prima schottische Stückkohlen pro Ztr. 80 Pf. frei ins Haus.
Die Preise verstehen sich nur gegen baar.

B. Wilts, Wilhelmshaven.

Ein Mitbewohner gesucht
für ein gut möbliertes Zimmer.
Ede Gteny- u. Dorfstr. 22, 2 Tr. 1.

Gutes Logis

Peterstraße 2a, bei Thor 1.

Gutes Logis

Neue Wilhelmshaven, Str. 56, u. r.

Zu vermieten

ein freundlich möbliertes Zimmer nebst
Schlafzimmer. Dorfstr. 31, o. 1.

Entflogen

ein **grauer Papagei** mit rother Brust.
Es wird gebeten denselben abzugeben
gegen Belohnung bei

C. Zander, Wils. Str. 2.

Gefunden

bei dem Generalsausflug eine Uhr.
Abzuholen Kopperhöfen, Nordstr. 80.

Verkauf.

20 St. 6 Wochen alte
Ferkel

habe ich billig zu verkaufen.

H. Rath, Neubremen,
Grenzstraße 22.

Verkauf.

50 St. 6 b. 12 Wochen alte Ferkel
habe ich billig zu verkaufen.

A. Wessels, Deppens.



Bernh. Dirks

Wilhelmshaven,
grösstes hies. Fahrrad-Geschäft
empfiehlt zu den denkbar
niedrigsten Preisen:

Naumann
Opel
Lehr
Brennabor
Badenia
Wanderer

Fahrräder
neuester u. bester
Konstruktion.

Permanent 40 bis 60 Räder
(auch Damen-Räder) auf
Lager.

Thetiszahlungen gestattet.

Umtausch alter Fahrräder.

Für Personen, welche gezwungen sind,
täglich große Touren zu machen, empfehle
ich extra starke

Polsterreifen-Räder

zu außerordentlich billigen Preisen.

Bum Entleeren

von Aborten à Kubikmeter 2 Mt.
empfiehlt sich

August Zingel,
Feldhausen bei Heidmühle.

Achtung!

Sonntag den 27. Juni 1896
Abends 8 1/2 Uhr

Sitzung der Kartell-Kommission
in der „Arche“.
Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Sonntag den 4. Juli 1896

Abends 8 Uhr
General-Versammlung

im kleinen Saale der
Burg Hohenzollern.

Tagesordnung:
1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Vorlegung der Jahresrechnung und
Abnahme derselben.
3. Berichtendes.

Um Ergebenen sämtlicher Herren
Betreiber erlaucht

Der Vorstand.

Schützenfest

in Fedderwarden.
Sonntag den 28. Juni 1896

Grosser Ball.

Es ladet ergebenst ein

J. Best.

Für Zahnleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1-7 Uhr, an Sonntagen
vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.

A. Kruckenberg,
Marktstraße 30.

Empfehle eine gute
5 Pf.-Cigarre.
E. Bredhorn.

Sämtliche Farbwaren,
Lacke, Broncen, Pinsel etc.

empfiehlt billigt
Nich. Lehmann
Trogen- u. Farbwaren-Handlg.
Bismarckstraße 15.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen
zum 1. oder 15. Juli.
Frau Kiepel, Bant, Weststr.

Gesucht

auf gleich oder später ein Laden mit
Wohnung und Arbeitsraum, event.
etwas Lagerraum.
Offerten unter „Wohnung“ an die
Expedit. d. Bl.

Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt
eines gesunden Knaben
zeigen hoch erfreut an
Bant, 26. Juni 1896
A. Keil und Frau
Emma geb. Lude.

Die Beerdigung

des verstorbenen Tischlers **Carl Neu-**
mann findet am Montag den 29. Juni,
Nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.
Die trauernd Hinterbliebenen.